

Offener Brief an die Stiftung Deutsche Sporthilfe im Hinblick auf

Kandidaten für Ihre Hall of Fame

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Medien berichten, werden Sie am 20. Mai die neuen Kandidaten für Ihre Hall of Fame vorstellen. In diesem Zusammenhang sind, wie auch gemeldet, die beiden ehemaligen DDR-Athleten Renate Stecher und Täve Schur im Gespräch. Wir, eine Gruppe von DDR-Dopinggeschädigten, protestieren mit Nachdruck gegen diese Kandidaturen und fordern Sie zur Revision auf. Sicherlich steht die offizielle Leistungsbilanz der beiden DDR-Sportstars zunächst außer Frage. In Ihrem Stiftungs-Selbstverständnis für die Hall of Fame schreiben Sie jedoch, dass es Ihnen um ein „bleibendes Forum für Persönlichkeiten, die durch Leistung, Fairplay und Miteinander Vorbild geworden sind“, gehen würde. Dies scheint uns bei beiden auf keinen Fall gegeben.

So existiert im Zusammenhang mit Renate Stecher, geborene Meissner, wie im DLF vom 25. 4. 2011 beispielsweise berichtet, ein früher Beleg in Sachen Dopingmissbrauch. Dr. Manfred Höppner alias IM „Technik“, seit 1974 zentraler Dopinginszenator im DDR-Sport, berichtete am 1. Oktober 1970 gegenüber seinem Führungsoffizier Neudel: „Die Anwendung von Anabolika erfolgt versuchsweise fast in allen Klubs natürlich nur bei einem ausgesuchten Personenkreis ... Die Durchführung derartiger Versuche wurde mit dem Vizepräsidenten des Deutschen Turn- und Sport-Bundes der DDR, Genosse Orzechowski, abgesprochen und durch diesen genehmigt. In den nächsten Tagen erfolgt eine nochmalige Vergatterung der entsprechenden Ärzte ... Indiskretionen erfolgen auch durch die Ärzte selbst, um offensichtlich ihr eigenes Prestige zu erhöhen und sich selbst interessant zu machen. So hat zum Beispiel Dr. Johannes Roth in der Bezirksleitung Gera der SED zum Ausdruck gebracht, dass die Renate Meissner und Wolfgang Nordwig nicht solche Leistungen vollbracht hätten, wenn er diese nicht mit entsprechenden Medikamenten versorgt hätte.“ Eine Praxis, die durch Aussagen ehemaliger Athleten aus der Sprint-Phalanx des SC Motor Jena bekannt ist, jedoch bis heute von Renate Stecher selbst strikt geleugnet wird. Wir fragen: Ist es legitim, dass eine Athletin Eingang in Ihre Ruhmeshalle erhält, die ihre vergiftete Vergangenheit so kategorisch verleugnet? Wie ist es zu erklären, dass die Deutsche Sporthilfe die über viele Jahre geleistete Aufarbeitung zum DDR-Sport und die unleugbare Aktenlage ohne mit der Wimper zu zucken derart hintergeht?

Was Täve Schur angeht, ist er so viel hochdekoriertes Sportheld wie zentrale Propagandafigur des kriminellen DDR-Sports. Von 1959 bis 1990 saß er als Abgeordneter in der Volkskammer der DDR. Nach 1989 war er sportpolitischer Sprecher der SED-Nachfolgepartei PDS. Als es um die Klärung der schweren Hypotheken des DDR-Sports ging, war er im Bundestag eine unmissverständliche Stimme, die gegen die Aufklärung des Körperlaboratoriums DDR wie gegen eine Entschädigung der Opfer des DDR-Sports votierte. Wir fragen: Ist ein notorischer Geschichtsverleugner der richtige Kandidat für Ihre Ruhmeshalle? Wie kann der deutsche Sport seine Zukunft gewinnen, wenn er Personen inthronisiert, die das missbräuchliche Tun im DDR-Sport derart banalisieren und die Opfer kalt diskreditieren?

Ihre Entscheidung in der Causa Stecher/Schur ist ein Irrweg. Verhindern Sie, dass Ihre Hall of Fame einmal mehr durch völlige Geschichtslosigkeit implodiert.

Mit freundlichen Grüßen

Eine Gruppe von DDR-Doping-Opfern, darunter: Andreas Krieger, Ute Krieger-Krause, Uwe Trömer, Bernd Richter, Yvonne Gebhardt, Karen König, Brigitte Michel, Bernd Michel, Dagmar Kersten, Marie-Katrin Kanitz, Ines Geipel und Frank Hoffmeister (ehemaliger geförderter Sportler)

Berlin, den 28.04.2011